

jündete, und die bald in lichterlohen Flammen stand. Ihr kühnstes, einem Weiberherzen kaum zutrauendes Wagemuth war gelungen. Amalie, die wahrhafte Herrin, hatte gesiegt, durch Geistesgegenwart, Klugheit und Muth und — die Räuberhorde war gefangen!

Die umliegenden Dorfschaften gewahrten nicht sobald die Flammen, als die Bewohner derselben sogleich die Sturmglocken läuteten und in unzählbaren Haufen der Gegend des Schlosses zueilten. Durch diesen Lärm erschreckt, und da keiner der Räuber sich sehen ließ, war der treulose Diener, der Pförtner, entsprungen, und hatte das Thor des Schlosses so weit offen gelassen, daß das Volk ohne Widerstand hereindrang und sich der Flamme näherte, wo die Gräfin ermattet niedergesunken war. In wenig Worten schilderte sie den sie befragenden Landleuten, unter denen auch der Gerichtshalter sich befand, den Vorgang der Sache. Voll Mitleid, aber auch zugleich voll hoher Bewunderung, hob man die geliebte Herrin vom Boden auf und geleitete sie nach dem Schlosse. Noch immer läuteten die Sturmglocken, noch immer strömte ein neuer Haufe Volks herbei, welcher, von dem Vorgange unterrichtet, sich freute, die Bande, welche so lange die Gegend beunruhigt hatte, mit einem Schlage gefangen zu sehen. Der Gerichtshalter ließ sogleich alle Zugänge des Schlosses besetzen, besonders aber die Fallthüre und die Gegend des Gewölbes in besondere Obacht nehmen, während er selbst mit einigen sichern Leuten als Schutzwache bei der Gräfin blieb, die in einem leichten Schlummer bald wieder die Ruhe gefunden hatte, welcher sie so sehr bedurfte.

Des andern Tages ward die Bande, unter starker Begleitung, nach einer nahegelegenen Stadt abgeführt, wo sie, nebst ihrem Hauptmann, den Lohn für ihre Unthaten empfing. Ignaz, das Schrecken der Gegend, war so seiner unheilbringenden Sphäre entrissen, und durch ein heldenmüthiges Weib gefangen worden, das in dem ganzen Umkreise, an den Ufern des Niemen, von der minder aufgeklärten Klasse als ein Wesen höherer Art betrachtet und in Gefängen gepriesen wurde.

Bald waren auch die, von der Gräfin mit so vieler Klugheit hingeopferten, Schätze wieder dem Orte ihrer Bestimmung anvertraut, und sie befand sich in ruhiger Gemüthsstimmung, als, nach einiger Zeit, der ungeduldige Gatte auf den Flügeln der Liebe dem Schlosse zueilte und schon in der Ferne

durch die sich verbreitenden Gerüchte von den Vorgängen daselbst und dem unnachahmlichen Muth seiner Gattin unterrichtet wurde. Die Gefühle der Achtung, Dankbarkeit und Liebe gegen sie hatten keine Grenzen, als er, nach mehrwöchentlicher Trennung, sie umschlang, und sie seinen Lobeserhebungen, an ihre Weiblichkeit denkend, bescheiden auswich. Bald jedoch verließ dies edle Paar, das der umliegende Adel als ein Muster ehelichen Glückes nannte, diese verrufene Gegend, und zog dem freundlichen Witwensitze seiner verewigten Mutter zu, wo es in friedlicher, beseligender Eintracht lebte, und in seinen Nachkommen Söhne von hohem Muth und Töchter, mit allen Reizen edler Weiblichkeit geschmückt, hinterließ, welche in ihrer Tugend und Rechtschaffenheit, durch Liebe beglückt, schon hier sich eines seltenen Glückes erfreuten.

Männer! deren Selbstsucht so gern die Frauen aus Eurer Sphäre nur in den Kreis der Hausgeschäfte bannte, ihnen Energie, Ueberlegung und Verdienste absprache, und sie als Euch untergeordnete Wesen in der Schöpfung betrachtete — weilt bei diesem Bilde weiblicher Würde und Seelengröße! Weilt und beherzigt, in der Vergegenwärtigung dieser Begebenheit, in Euch zugleich die Worte unsers unsterblichen Schillers: „Ehret die Frauen!“

---

### H ö f l i c h k e i t.

In einer kleinen Stadt bekam Jemand einen Gast und zeigte ihm die Umgebungen des Ortes. Man bestieg unter andern auch den nahe gelegenen Rabenstein. Eine schmale Treppe führte hinauf. Der Fremde wollte seinen Wirth voran gehen lassen, allein dieser sagte unter Verbeugungen: „Machen Sie keine Umstände, ich bin hier zu Hause.“

St.

---

### Viersylbige Charade.

Die Ersten laufen — Ihr holt sie nicht ein —  
Die Letzten fliegen vor stattlichen Reih'n —  
Das Ganze rettet, wo Rettung thut Noth,  
Schützt oft vor Gefahren, erlöst oft vom Tod —  
Viel fluge, vornehme und stattliche Herr'n  
Erkannten darin einen leitenden Stern —  
Und doch — so groß ist des Vorurtheils Macht —  
Wird's Jedem, wenn er ihm huldigt, verdacht. —  
Richard Ross.